

Zusammenfassung: Alaska-Yukon-British Columbia

USA, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ? Freiheit grenzenlos?

Dies waren zwei der Schlagwörter die wir immer wieder gehört haben, als wir uns auf unsere USA - Kanada Reise vorbereiteten.

Nun hier sind auch sehr viele Gesetze zu beachten an die wir in Europa nicht einmal im Traum denken würden.

So ist es in Alaska verboten lebende Elche aus einem fliegenden Flugzeug zu werfen!

Es gibt tatsächlich ein Staat, wo es Ehepaaren verboten ist im gleichen Zimmer zu schlafen, wenn zwischen den Betten nicht mindestens 60 cm Abstand besteht. Hier ist auch Sex auf dem Fussboden verboten, was aber nicht wirklich erstaunt. Bleibt die Frage, wieso gibt es da überhaupt noch Leute? Verprügelt ein Mann seine Schwiegermutter, ist dies nicht zwingend ein Scheidungsgrund.

Auch ist es verboten, seine Ehefrau mit einem Stock zu verprügeln, dessen Durchmesser grösser als der des Daumens ist! Da sind Moslems direkt human.

Es ist erlaubt in eine Einbahnstrasse falsch einzufahren, wenn vorne am Auto eine Laterne angebracht wird.

Es ist erlaubt einen Bären zu erschiessen, ihn aber aufzuwecken um ein Foto zu machen ist verboten. Gut zu wissen ist auch, dass Fischen von Kamelrücken aus verboten ist.

Wer nun denkt dies ist frei erfunden sollte nicht wirklich versuchen herauszufinden ob dies auch alles stimmt. Amerikaner kennen keinen Spass und wenden ihre Gesetze rigoros an.

Wenn ich hier an Italien oder Spanien denke, wo Gesetze eigentlich nur bestehen um umgangen zu werden und auch in der Schweiz oder Deutschland viele Gesetze richtiggehend zum hintertreiben animieren und viele dies auch tun, gibt es in den USA und auch in Kanada, für den Normalbürger nur ein Gesetz dass nicht eingehalten wird und dies ist das Stopp Schild.

Normalerweise sind diese ca. 5 – 10 Meter vor der Kreuzung angebracht und die Linie am Boden so gezogen dass der Verkehr auf der Strasse unmöglich eingesehen werden kann. So gesehen ist es also mehr aus Not und nicht böser Wille, der die lieben Amis zu diesem Schritt zwingt.

Wer schon einmal aus einem Einkaufszentrum zurück auf die Hauptstrasse gefahren ist und alle 10 bis 20 Stoppschilder beachtet und jedesmal angehalten hat, wird vermutlich Papst oder wenigstens heilig gesprochen. Jedenfalls dauert das Einkaufen weniger lang als das wegfahren vom Parkplatz, wenn alle Stoppschilder beachtet würden.

Amerikaner kennen keinen Spass, für mich natürlich immer wieder ein heikles Thema.

Wenn wir als Beispiel gefragt werden, wie wir mit unserem Lastwagen von Europa nach Alaska gekommen sind, ist eine meiner Antworten „durch den Tunnel“.

Nun gibt es zwei Möglichkeiten, sie glauben mir, was häufiger vorkommt, oder sie sind beleidigt.

Fragt uns ein Amerikaner, was vor einigen Tagen wieder einmal war, „wie findet ihr amerikanisches Essen?“ habe ich ein echtes Problem. Zwar gibt es durchaus Leute die hier Kochen und dies auch sehr gut tun, doch sind diese hoffnungslos in der Minderzahl. Normalerweise werden Fertiggerichte eingekauft aufgewärmt und jeder schnappt sich aus der Mikrowelle worauf er gerade Lust hat.

Damit wandert er vor den nächsten Fernseher, schaut irgendwelchen Sport und fragt uns zwischendurch nach unserer Reise.

Meine Antwort auf diese Frage war also folgende: „Jedes Land hat seine Spezialitäten und jeder mag wohl sein Essen am liebsten, es ist für uns sehr schwer hier objektiv ein Urteil abzugeben.“

Ich war also richtig stolz auf meine gut durchdachte Antwort, hätte ich im Nachsatz nicht noch angefügt, „was mich aber mehr stört, ist die Tatsache, Amerikaner haben keine Tischkultur.“

Wenn wir eine Einladung zum Essen haben erwarten wir, dass alle am Tisch sitzen und zusammen essen und mindestens der Fernseher abgestellt wird.“

Nun, diese Antwort kam gar nicht gut an, „Amerikaner haben durchaus eine Kultur,“ war die Antwort meines Fragestellers. „Und ich könne ja wohl kaum verlangen, dass sich alle an unsere Tischmanieren halten, dies habe rein gar nichts mit Kultur zu tun.“

Natürlich habe ich versucht zu schlichten, „Nein so schlimm ist es ja auch nicht, ihr verfügt da durchaus auch über etwas Kultur, immerhin habt ihr ja Micky Maus und Mac Donald.“

Bevor er mir an die Gurgel springen konnte hat ein weiterer anwesender Schweizer noch eingewendet: „Mich stört eigentlich mehr, dass wir meist aus Pappsteller essen, weil viele zu faul sind nach dem Essen auch noch den Abwasch zu machen!“

Damit war unsere Diskussion zur Fragestunde „Wie findet ihr eigentlich unser Essen“ definitiv gestorben.

Wir bekamen aber noch einen tollen Ratschlag mit auf den Weg, wie wir uns in Zukunft bei Meinungsverschiedenheiten verhalten sollten. „Wenn wir Amerikaner nicht gleicher Meinung sind, sprechen wir einfach nicht darüber und kommen so wunderbar zusammen aus.“

Ich werde also, wird mir wieder eine Frage gestellt, immer mit dem Satz „Oh genau gleich wie du“ antworten und so wunderbar integriert sein.

Was uns also viel mehr Sorgen bereiten sollte ist nicht wie vielfach angenommen, in der Schweiz plaziertes Schwarzgeld oder das Bankgeheimnis, sondern unsere Tischmanieren. Hier liegt der wahre Grund unsere Internationalen Probleme.

Wer Alaska und Kanada besucht hat nebst der Landschaft und Tischsitten sicher auch die Tierwelt auf seinem Reiseplan vermerkt.

Hier hat sich leider in den letzten Jahren sehr viel verändert. Quads, diese kleinen 4 Rad Motorräder haben das Land richtig überschwemmt.

Wer den Denali Hwy abfährt und früher viel Wild beobachten konnte, wird sich heute über die Wagenburgen wundern die in regelmässigem Abstand in der Gegend stehen. Zwischen 2 und 5 sehr große Wohnmobile sind als Wagenburgen aufgebaut und jedes davon hat mindestens 4 solcher Quads dabei. Früh am Morgen schwärmen also so zwischen 4 und 10 davon aus und knallen im Umkreis von 100 km links und rechts der Strasse alles ab was sich bewegt.

Sogar den Einheimischen ist inzwischen aufgefallen, es gibt fast kein Wild mehr zu sehen.



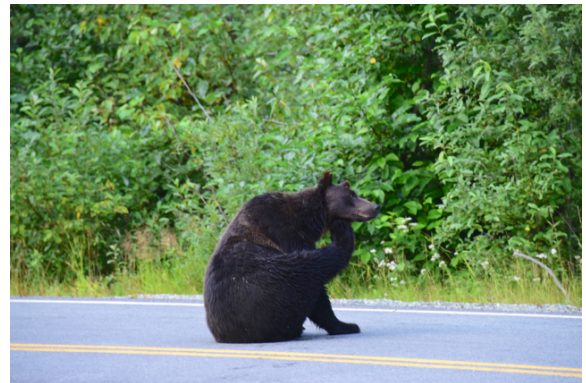
bitte nicht abknallen

Früher hat sich der Jäger überlegt ein Tier abzuknallen, musste er es doch über mehrere Kilometer auf dem Rücken zurück zur Strasse tragen. Heute hat jedes Jägerteam ein Quad dabei das wie ein Lieferwagen über eine Ladebrücke verfügt. Elch oder Bär können also bequem auch über weite Distanzen mühelos transportiert werden.

Wer Bären, Elche und Karibus sehen will muss viel Geld investieren und mit dem Flugzeug irgendwohin, wo keine Strassen sind sonst bleibt nur noch das Glück, ein verirrtes Tier mal ab und zu sehen zu können.

Bekannte Orte wie Valdez, oder Hyder, früher mit Bärengarantie, sind heute was Tierbeobachtungen anbelangt fast eine Wüste.

Wer nicht die Geduld hat Tagelang immer wieder über Stunden hinter der Kamera zu warten, wird vermutlich ohne Bärenbild enttäuscht wieder abreisen.



Während alle am Fluss auf das ultimative Foto warten, machte der Bär auf der Strasse Körperpflege

Wer also Renates Bärenbilder im Internet anschaut, sollte wissen, dass sie dafür fast 10 Tage jeweils von 6 Uhr 30 bis 18 Uhr –meistens bis 20 Uhr- gewartet hat.

Ausgerüstet mit Funkgerät haben wir jeweils an zwei Stellen gewartet. Wurde ein Bär gesichtet musste eben mit Kamera und Stativ ein Sprint von 800 Metern zurückgelegt werden.

Tierbeobachtungen sind also fast wie Spitzensport.

Dass uns dabei nie langweilig wurde, dafür gibt es heute ja E-Book. Und die verbleibenden Bären haben da auch noch ihren Teil dazu beigetragen.

So kontrollierte ich in einer Pause einmal den Ölstand vom Lastwagen. Als ich vorne um den Wagen lief um in der Kabine die Hände zu waschen, stand ich Auge in Auge mit einem schönen Schwarzbären. Keine vier Meter voneinander entfernt haben wir uns angeschaut. Vermutlich war er genau gleich wie ich sehr erstaunt über mein Auftauchen.

Vermutlich hat ihn meine Imposante Statur und Muskelmasse so beeindruckt wie mich seine riesigen Krallen.

Beide sind wir langsam einige Schritte zurückgegangen und jeder hat da weitergemacht, wo er vorher mit beschäftigt war.

Ich rein in den Wagen, Kamera gezückt und dem Kerl hinterher 200 Meter weiter vorne standen einige Autos auf der Strasse. Im ersten hatte die Frau noch den Mut, aus dem Dachfenster ein Bild zu machen, das hintere Fahrzeug hat gewendet und ist abgehauen. Als der Bär mit mir im Schlepptau noch etwa 100 Meter vom Fahrzeug weg war bekam auch dieser Besitzer Panik und ist rückwärts weggefahren.

Den Bären hatte bisher überhaupt nichts gestört, einige Male hat er sich noch zu mir umgedreht, wie zu sagen, „kommst du noch nach, oder geht es dir zu schnell?“



bin ich zu schnell?

Als er aber den Anlasser vom Auto gehört hat, ist er in den Wald abgehauen und vorbei war die Aktion.

Zwei Tage später, ich stehe am Titan Trail auf einer kleinen Holzbrücke und bin auf Lauer. Schon den ganzen Tag, nichts, rein gar nichts. Ich bin also froh, als einige weitere Touristen auftauchen. Unter anderem zwei Schweizer und zwei Amerikaner. Wir sind also alle schön am Geländer abgestützt am Quatschen als Daniela mich anspricht: „Schau mal da rechts von dir ein Bär!“ Ich drehe mich also gemütlich um und auf der Brücke, fünf Meter von mir entfernt steht ein schöner Grizzly und schaut uns aus seinen grossen Augen an.

Natürlich haben wir Bärenspray, also kein Problem.

Er ist zwar im Lastwagen, aber dies weiss der Bär ja nicht, wer schleppt schon die ganze Zeit unnötiges Material mit sich herum.

Jedenfalls dreht sich der Grizzly wieder um, alles ohne Hast und verschwindet im Gebüsch. Einige hundert Meter weiter oben kommt er wieder heraus und wandert schön gemütlich durch den Bach, unter der Brücke durch und verschwindet um die nächste Biegung.

Für solche Momente lohnt es sich, so lange zu stehen und zu warten, solche Begegnungen sind nicht vielen Menschen vergönnt.



Der Kerl ist mir definitiv lieber im Fluss als auf der Brücke, es wäre ja auch viel zu eng geworden.

Einige Tage später, es hat sich inzwischen wohl unter den Grizzlies herumgesprochen, „schaut doch mal bei den netten Schweizern vorbei“ möchte sogar einer in unseren Aufbau, so wie der aber nach Fisch riecht geht dies gar nicht. Also haut er beleidigt wieder ab.



wie lange muss ich noch warten?

Wieder durch Zufall haben wir eine Stelle gefunden und konnten über 4 Tage immer die gleichen Bären beobachten. Wie mit einer Rolex ausgerüstet, alle zwei Stunden tauchen sie ganz unerwartet irgendwo auf und versuchen im Fluss ihre Lachsration zu erwischen.

Da wir nie wissen von wo die Bären auftauchen werden, kommt es auch hier immer wieder zu sehr nahen Begegnungen. Jedoch ist hier weder der Bär noch wir im Stress und alles bleibt ruhig.

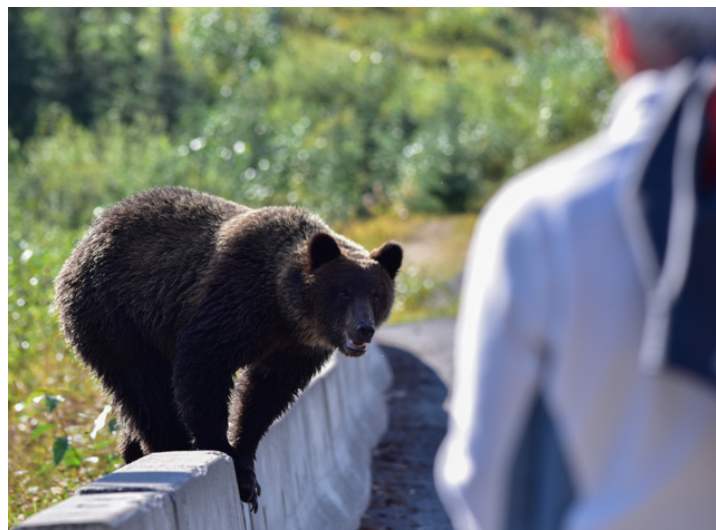


Geht's noch näher? Sicher scho!

Der Kühlschrank ist inzwischen leer, seit einigen Tagen gibt es nur noch Futter aus der Reserve und doch braucht es einige Überzeugungsarbeit um Renate von hier weg zu bringen. Diese Tage gehören aber definitiv zu den schöneren die wir in Kanada und Alaska verbracht haben.



wo ist der Kerl nur geblieben?



ah, da ist er ja!



genau auf der Mittellinie

Zugegeben ich bin kein Waldmensch, die Gegend ist zwar zum Teil Traumhaft schön, aber wir legen einfach zu viele Kilometer zurück um immer wieder das Gleiche zu sehen. Wald, Wald, Wald und zur Abwechslung einmal zwischendurch wieder Wald. Und als krönender Tagesabschluss eine Schlafstelle in einer Waldlichtung. Wir treffen immer wieder auf Reisende die seit mehr als 10 Jahren immer wieder ihre Ferien hier in Kanada und Alaska verbringen. Ich muss mich da schon fragen, was unterscheidet ein Waldstück im Schwarzwald von einem Waldstück in Kanada?



viel Wald aber immer schön fröhlich und gutgelaunt

Unser Eindruck jedenfalls ist eher gemischt, die in uns geweckten Erwartungen aus Reiseberichten, Reiseführern und Infomaterial wurden nicht erfüllt. Kanada und Alaska hat sicher sehr viel zu bieten, dafür muss jedoch wie schon erwähnt, vermutlich mehr auf Flugzeug, Kanu und Zelt gesetzt werden. Da Kanada an sich schon kein billiges Land ist, wird dies ein erhebliches Loch in jedes Budget reißen. Wer heute per Flugzeug Bären in Wilder Natur sehen will muss zwischen 500 und 1'000\$ pro Person und Tag rechnen. Wer also mit dem Reisemobil unterwegs ist und sich im sehr grossen Touristenstrom bewegt der jedes Jahr wähen drei bis vier Monaten diesen Landesteil überschwemmt, muss sich wohl oder übel mit den wenigen Leckerbissen begnügen die ihm zwischendurch vor die Linse laufen.

Jasper und Banff Nationalpark glänzen in jedem Reiseführer nur so von Superlativen. Wir fragen uns da schon was haben die Autoren sonst noch gesehen um so enthusiastisch über diese Parks zu berichten?

Sicher ist die Gegend schön, wer aber in Europa quer durch die Alpen gefahren ist, den kann es hier nicht wirklich aus den Socken hauen. Zudem wird es touristisch bis ins kleinste Detail ausgeschlachtet. Der Besucher muss sich also auf sehr viele Mitbesucher einstellen, je nach Trail sind es ganze Völkerwanderungen. Wer den *Lake Louise* oder den *Lake Moraine* besucht, der sollte sehr früh aufstehen, was hier abgeht ist schon abartig.

Wir sind auf keine Infrastruktur angewiesen und mögen einsame Übernachtungsplätze. Hier in den Parks werden wir aber gezwungen (mit wenigen Ausnahmen) auf Campingplätzen zu übernachten. Diese sind zwar nicht teuer, doch werden wir regelmässig im Schlaf gestört weil einzelne erst nach 24 Uhr eintreffen oder andere schon um 05 Uhr wieder abfahren. Dabei nehmen sie keine Rücksicht und es werden Türen geknallt, lautstark gesprochen oder der Wagen um 06 Uhr angelassen, auch wenn sie erst um 07 Uhr wegfahren. Wer ein Feuer machen will muss eine Bewilligung kaufen, für \$6.50. Was die Cervelat auch nicht mehr zum günstigen Nachtessen macht.

Wer Kanada bereist muss also nicht zwingend die Nationalparks besuchen. Die Berge sehen von der anderen Seite auch sehr schön aus. Wer seine Übernachtungsplätze frei aussuchen kann der wird

sehr viele schön gelegene Plätze an Seen oder Flüssen finden, gratis und ruhig. Und mit ein bisschen Glück wird er hier mit Garantie mehr von der Tierwelt sehen als in jedem Park.

Was uns auch Mühe bereitet ist der Wahnsinn der mit dem Fischfang betrieben wird. In Valdez als Beispiel früher ein verschlafenes Kaff, als aber hier die Exxon Valdez auf Grund lief plötzlich Weltbekannt. Heute besteht Valdez aus unzähligen Campingplätzen die voll mit grossen Wohnmobilen sind. Die Leute kommen hierher zum Fischen. Soweit so gut. Wenn aber 230 Millionen Lachse künstlich gezüchtet werden, damit an jeder Tankstelle hier und in Europa billige Lachsbrötchen verkauft werden können, die Fischer hier täglich 12 Lachse a 2kg herausholen und dies jeden Tag während zwei Monaten, ist dies für uns nur noch ein Abschachten und hat mit Fischen nicht mehr viel zu tun.

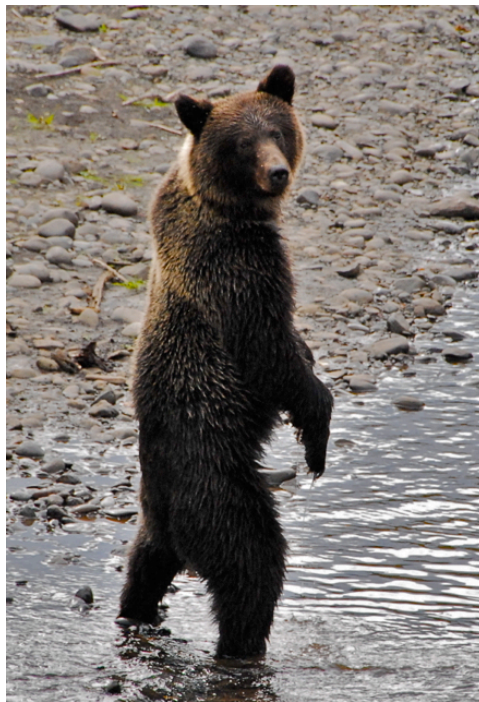
Was macht eine Familie mit 1440 kg Fisch? Und hier sprechen wir nur von den Fischfilets! Verkaufen oder Verschenken dürfen sie den Lachs nicht, da drohen sehr hohe Strafen. Dazu kommen noch die Nativs, also die Indianer, die haben überhaupt keine Limiten oder halten sich nicht daran.

Wenn wir an einem Fluss stehen wo pro Tag bis zu 30'000 Lachse gezählt werden die in ihren Laichplatz schwimmen und ein Schild uns mit 1000\$ Strafe droht, wenn wir versuchen einen Lachs zu fangen, gleichzeitig aber Nativs mit grossen Netzen ihre Kühlboxen füllen, müssen wir uns schon fragen was dies alles noch soll. Uns ist jedenfalls der Appetit auf Lachs gründlich vergangen

Zum Schluss noch der ultimative Geheimtip. Wer keine Zeit hat so lange auf Bären zu warten wie wir dies jeweils tun, sollte die örtliche Müllhalde aufsuchen. Hier gibt es immer Bären, kostenlos und mit Garantie. Für ein gutes Foto gibt es ja Photo-Shop!



Wer jetzt denkt was schreibt der nur immer so negativ, stimmt überhaupt nicht, auch Kanada kann überraschen. So gibt es in Stewart einen Lebensmittelladen geführt von einem Schweizer. Neben feinen Nussgipfeln und Cremschnitten, sind hier auch Cervelat zu haben. Also gab es für einmal eine gute Flasche Wein mit Cervelat vom Grill, mit Daniela und Päsco und Renate strahlt auch wie ein Maienkäfer. Für das Protokoll, mit Gläsern und Tellern, dazu Thomy Senf aus der Schweiz und eine Flasche Rothschild für 10\$. Kultur muss also nicht immer teuer und kompliziert sein.



Von wegen Kultur, wo bitte bleibt meine Wurst?

Liebe Grüsse aus Kanada Bruno